

die Entscheidung

1 A 2663 E



6

16. Jahrgang
Juni 1968
Postverlagsort Aachen

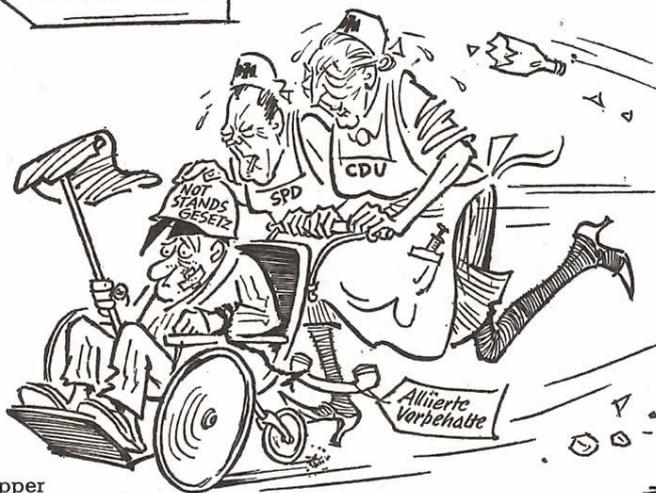
Reform



Reform

Es ist erreicht

3. LESUNG



Zeichnung: Rudolf Schöpfer

HINWEISE ZUM INHALT

■ **Karl Lamers**, Landesvorsitzender der Jungen Union des Rheinlandes, stellt die Frage nach dem Selbstverständnis der JU und verlangt von der jungen Generation der CDU/CSU die Übernahme einer neuen, oppositionellen Rolle. („Wir müssen radikal umdenken“, S. 17)

■ **Peter Radunski**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Konrad-Adenauer-Institut, wendet sich gegen die heutige Verfassungswirklichkeit und setzt sich für die Auflösung der Großen Koalition nach der Bundestagswahl des nächsten Jahres ein. („Alleinregierung notwendig“, S. 20)

■ **Wulf Schönbohm**, ehemaliger Bundesvorsitzender des RCDS, fordert ein neues Bild der Hochschule, das sich nicht mehr an der von Humboldt erarbeiteten Bildungsschau des 19. Jahrhunderts, sondern an den Gegebenheiten der Zukunft orientieren soll. („Humboldt ist überholt“, S. 24)

■ **Christoph Attendorf**, deutscher Journalist, sieht in der Bevölkerungsexplosion der Entwicklungsländer das zentrale Problem einer weltweiten Entwicklungspolitik, deren Auswirkungen auf die deutsche Außenpolitik nicht unterschätzt werden dürfen. („Die Bevölkerungsbombe“, S. 26)

■ **René Ahrlé**, schreibender Porträtist deutscher Politiker, nahm sich der Person des massigen ÖTV-Vorsitzenden Kluncker an, dessen ellenbogenstarker neuer Gewerkschaftskurs nicht unumstritten geblieben ist. („Ein Mann am Hebel“, S. 28)

■ **Dr. F. W. Schlomann**, Experte für Rechts- und Linksradikalismus, sammelte Unterlagen über den internationalen Faschismus, der zum Teil kuriose Blüten treibt, aber offenbar nicht ganz ohne Einfluß auch auf deutsche rechtsextreme Gruppen geblieben ist. („Der Faschismus vegetiert noch“, S. 30)

■ **Isolde Pietsch**, Münchener Journalistin, besuchte in Wien ein Strategie-Seminar, dem zum ersten Male Vertreter aus West und Ost gemeinsam angehörten. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Auseinandersetzung um die künftige A-Waffenpolitik im Zeichen des sich anbahnenden Atomsperrvertrages der Großmächte. („Welche Atom-Atmosphäre?“, S. 34)

INHALTSVERZEICHNIS

Echo	4	Der Zwischenruf	16
In Memoriam	5	Streiflichter	22
Der Kommentar	6	Das politische Buch	36
Junge Union	7	Wirtschaft	37
Die Kolumne	10	Informationen	40

Meinung und Report

Bleibt die SPD müde?	11
Dahrendorfschulmeister der FDP	11
Bundesregierung könnte härter reagieren	12
Axel Springer bläst nicht zum Rückzug	13
Der Atomsperrvertrag kann nicht beruhigen	12
Ein Überleben Biafras brächte Probleme	14
Peking applaudiert NPD, von <i>Friedrich Hammerstaedt</i>	13
Frustrierte Jungsozialisten, von <i>Ulrich Witt</i>	15

Themen des Monats

Wir müssen radikal umdenken, von <i>Karl Lamers</i>	17
Alleinregierung notwendig, von <i>Peter Radunski</i>	20
Humboldt ist überholt, von <i>Wulf Schönbohm</i>	24
Die Bevölkerungsbombe, von <i>Christoph Attendorf</i>	26
Ein Mann am Hebel, von <i>René Ahrlé</i>	28
Der Faschismus vegetiert noch, von <i>Dr. F. W. Schlomann</i>	30
Welche Atom-Atmosphäre? von <i>Isolde Pietsch</i>	34

Curt Gasteyger

Einigung und Spaltung Europas

Fischer Bücherei

Der in internationalen Gremien bewährte Autor stellt in seinem vor drei Jahren erschienenen Buch die Einigung und Spaltung Europas an Hand einer Dokumentensammlung dar. Dabei bemüht er sich um eine objektive Gegenüberstellung der west- und osteuropäischen Einigungsgeschichte der letzten 23 Jahre. Der Jurist Curt Gasteyger will weder eine neue Geschichte der europäischen Einigung noch eine erschöpfende Darstellung der beiderseits des „Eisernen Vorhangs“ geschaffenen gemeinschaftlichen Institutionen geben. Auch erhebt er nicht den Anspruch, sämtliche bestehenden Organisationen und Projekte erfaßt zu haben. Die dazugehörenden Dokumente sind darüber hinaus zum Teil stark gekürzt wiedergegeben. Diese Abgrenzung des Themas findet der aufmerksame Leser schon in der Einführung zu dem verdienstvollen Versuch der Gegenüberstellung der verschiedenen Formen und Methoden des Zusammenschlusses in West- und Osteuropa.

Wenn auch auf den ersten Blick eine objektive Darstellung der Einigungsbestrebungen im Nachkriegseuropa schon allein durch die umfangreiche Dokumentation gewährleistet zu sein scheint, so wird ein Historiker dennoch eine gewisse Skepsis gegenüber einem solchen Unterfangen haben müssen; denn wäre es nicht einerseits überhaupt sinnvoll, nur die Dokumente im Zeitablauf sprechen zu lassen, oder wäre es nicht andererseits vielleicht ganz sinnlos, eine Geschichte schreiben zu wollen, die nicht auch die dargestellten Vorgänge gleichzeitig wertet? Liegt nicht überhaupt schon in der Auswahl der Dokumente eine Wertung?

Mit diesen Fragen sah sich auch Curt Gasteyger konfrontiert. Er hat im großen und ganzen einen Mittelweg eingeschlagen und spricht mit dieser Konzeption besonders alle diejenigen Menschen an, die sich ein — wenn auch nur oberflächliches aber dennoch abgerundetes — Bild von

den Ideen der Politiker machen wollen, die mit ihren Gedanken und Taten das Nachkriegseuropa formten. So wird die Dokumentation Gasteygers sicher einen guten Dienst z. B. als Grundlage von Arbeitsgemeinschaften leisten, die sich auch an Hand der ausführlichen Quellenangaben zu den Dokumenten und der ausgewählten Bibliographie die europäische Nachkriegsproblematik erarbeiten wollen. Dazu können auch gut die 12 im Buch eingefügten Schaubilder beitragen.

Bei einem wissenschaftlichen Arbeiten mit diesem Buch kann nicht übersehen werden, daß es von einem begeisterten Europäer geschrieben worden ist. Gasteygers Einsatz für ein Gesamteuropa ist manchmal deutlich herauszulesen, oft steht diese Begeisterung zwischen den Zeilen.

Curt Gasteygers Ausgangs- und Blickpunkt ist Europa als historisch-kulturelle Einheit. Als Bezugspunkt dient das aus der gemeinsamen christlich-humanistischen Tradition gewachsene und deshalb überzeitliche Menschenbild.

Diese Vorliebe für die Gesamtschau beeinflusst natürlich das 442 Seiten starke Werk. So dürfte z. B. auch Deutschland, das immerhin Mitteleuropa ausfüllt, im europäischen Konzert etwas zu kurz gekommen sein. Es befassen sich zwar ausdrücklich drei Abschnitte mit speziell deutschen Problemen: „Die Einbeziehung der „Deutschen Demokratischen Republik“ in den Ostblock“, „Der deutsch-französische Vertrag“ und „Moskaus Vertrag mit der DDR“. Aber die Konzeption der westdeutschen Nachkriegspolitik und der entscheidende Anteil Konrad Adenauers am Nachkriegseuropa ist kaum gewürdigt. Hier stellt sich die Frage, ob nach der Weichenstellung der Siegermächte die westeuropäischen Staaten sich überhaupt näher gekommen wären ohne den Einfluß der Christlichen Demokraten. Und diese Westdeutsche Politik hatte natürlich auch Auswirkungen auf die Politik in Osteuropa. Curt Gasteyger enthält sich bewußt verlockenden Spekulationen. Das ist einem historischen Werk angemessen.

Dem Umfang des Werkes entsprechend konnte nicht näher auf Einzelheiten eingegangen werden. Aber vielleicht hätte der Autor manchmal doch etwas tiefer gehen sollen; z. B. daß der amerikanische Präsident Truman 1947 unter Herbert Hoover eine Sachverständigengruppe mit dem Wirtschaftshistoriker Gustav Stolper nach

Deutschland und Österreich geschickt hatte, die den Zustand der Wirtschaft in Mitteleuropa studieren und Empfehlungen vorlegen sollte. Die daraus resultierenden drei Hoover-Berichte wurden von Truman als neue Grundsätze der amerikanischen Politik akzeptiert und hatten damit auch einen starken Einfluß auf die Rede Marshalls 1947 in Harvard.

Daß auch Dokumentenauszüge nicht immer allen Anforderungen und Gesichtspunkten gerecht werden, zeigt z. B. die gekürzte Rede des amerikanischen Staatssekretärs James F. Byrnes vom 6. Sept. 1946 in Stuttgart. Unter anderem sagte Byrnes nämlich auch: „Dem deutschen Volk wird die Möglichkeit nicht verweigert, sein Los im Laufe der Jahre durch harte Arbeit zu verbessern, . . . Wenn die Deutschen gezwungen sind, von vorn anzufangen wie die Menschen in anderen verwüsteten Ländern auch . . ., so soll dem deutschen Volk doch nicht das Recht beschnitten werden . . ., seine Industrien für friedliche Zwecke wieder aufzubauen.“ Dieser Lichtblick gerade für das in das Nachkriegsdunkel hinabgerissene Deutschland gab den versammelten deutschen Ministerpräsidenten in Stuttgart sicher neuen Auftrieb und brachte Deutschland als das entscheidende Land im Herzen Europas Mut und Zuversicht.

Besonders gelungen ist die chronologisch ineinandergreifende Gegenüberstellung der westeuropäischen und osteuropäischen Nachkriegspolitik. Schon in der einleitenden Behandlung der alliierten Kriegs- und Nachkriegspläne für Europa werden dem Leser viele Fakten ins Gedächtnis zurückgerufen, die heute oft vergessen zu sein scheinen.

Der Autor schließt sein verdienstvolles Werk mit einem Hinweis auf die „tausendfach belastete deutsche Frage“, ohne deren Lösung keine Einheit Europas denkbar ist. Und die Einheit von West- und Osteuropa ist auch das letzte Ziel Curt Gasteygers, das nach seiner Meinung nur erreicht werden kann durch eine starke Ausstrahlung und Glaubwürdigkeit der westeuropäischen Gemeinschaft. Es kommt in Zukunft nicht mehr nur auf Proklamationen und Programme an, sondern darauf, daß sich die europäischen Völker auf der nüchternen Ebene wirtschaftlicher Entscheidungen als eine solidarische Gesamtheit fühlen und sich entsprechend verhalten.

Klaus-Wilhelm Lege

INFORMATIONEN

Umtriebe so lange für ihre Zwecke zu benutzen, wie diese Wirkung dem System gilt. Es ist schwierig, aber möglich, die Linke dort gewähren zu lassen, wo sie dem System schadet, und sie dort zu schlagen, wo sie der Entwicklung der nationalen Kräfte im Wege ist."

■ **Springer-Zahlen.** Die vom Haus Axel Springer verkauften Illustrierten erreichten im ersten Quartal 1968 eine gedruckte Auflage von 3,7 Millionen Exemplaren. Auflagensteigerungen erwartet man von der noch sehr jungen Zeitschrift „Jasmin“, die gegenwärtig in 1,1 Millionen Exemplaren herauskommt. Ebenfalls zukunftsreich gilt „Eltern“, deren Auflage bei 1,4 Millionen liegt. Das Teenager-Blatt „Bravo“ erreichte 975 000 Exemplare, „Twen“ liegt bei 260 000. Die Unterhaltungs-„Zeitung“ „Das Neue Blatt“ hatte zuletzt eine Auflage von 1,4 Millionen.

■ Springer behält die „Bild-Zeitung“, „Die Welt“, das „Hamburger Abendblatt“, die „BZ“, die „Berliner Morgenpost“, „Hör Zu“ und „Kicker“ neben einigen weiteren, nicht so bedeutenden Publikationen. Außerdem verfügt er über die Sonntagsblätter „Welt am Sonntag“ und „Bild am Sonntag“, die 90 Prozent des Sonntagszeitungsmarktes ausmachen, weil kaum ein Verleger sich an das risikoreiche Geschäft eines Sonntagsblattes herantraute.

■ **Weitpert-Zahlen.** Die Unternehmensgruppe Hans Weitpert, Stuttgart/Berlin, gehört zu den führenden und modernen Großdruckereien Europas. Bei ihr sind rund 2 600 Menschen beschäftigt. Der jährliche Gesamtumsatz liegt bisher bei 110 Millionen DM.

■ Firmeninhaber ist der Senator Franz Weitpert, der zugleich das Amt des Präsidenten der Bundesvereinigung der deutschen graphischen Verbände innehat und Mitglied des Präsidiums des Bundesverbandes der Deutschen Industrie ist.

■ Stammhaus der Weitpert-Gruppe ist der Verlag **Chr. Belser**. Zur Gruppe gehören die Verlage **Stuttgarter Leben**, **Münchener Leben** und **Berliner Leben**, sowie das „**Evangelische Sonntagsblatt**“ (Auflage 55 000). Daneben arbeiten als Tochter-Gesellschaften „**Franz Wesel, Druckerei und Verlag**“ (Baden-Baden), „**Verlag Rheinschwaben GmbH**“ (Stuttgart), „**Colorprint Seiden-druck GmbH**“ (Stuttgart), „**Litei-Kalender-Verlag** (Stuttgart) und die „**Versicherungs-**

Vermittlungen GmbH“ (Berlin). Wichtiger Weitpert-Besitz ist schließlich das „**Druckhaus Tempelhof**“ in Berlin.

■ **Zeitungsgründungen.** In München entstehen innerhalb der nächsten Monate zwei neue Zeitungen: ein Boulevardblatt und eine Sonntags-Boulevardzeitung.

■ Die Boulevardzeitung soll im Münchner Zeitungsverlag, der bisher schon den „Münchner Merkur“ verlegt, herauskommen. Chefredakteur wird der bisherige Studio-Redakteur des Zweiten Deutschen Fernsehens, **Erich Helmensdorfer**.

■ Das Sonntagsblatt wird von der linksliberalen „Abendzeitung“ gestartet, die nach dem Beginn der Bundesliga-Saison am Sonntag mit Sportberichten erscheinen will. In München kann man bisher sonntags nur die Springer-Zeitungen „Welt am Sonntag“ und „Bild am Sonntag“ lesen.

■ **Bundespräsident.** Die Hoffnung der Freien Demokraten, mit Hilfe der Bundespräsidentenwahl die Große Koalition zu zerschlagen, ist beendet. Die Parteien der Großen Koalition sind sich grundsätzlich einig, möglichst noch in diesem Jahr einen gemeinsamen Kandidaten zu präsentieren, der nach dem erwarteten Rücktritt von Heinrich Lübke durch die Bundesversammlung gewählt werden kann.

■ Die Einigung der Koalition kann nur dadurch erfolgen, daß der Kandidat keiner der beiden Parteien angehört, aber durch sein bisheriges Wirken politische Erfahrungen besitzt. Als aussichtsreich gelten in diesem Zusammenhang der Philosoph und Physiker Professor **v. Weizsäcker** und der evangelische Bischof **D. Kunst**.

■ **Phantomkauf.** Im Deutschen Bundestag gibt es zur Zeit keine Mehrheit für den vom Bundesverteidigungsministerium empfohlenen Kauf des amerikanischen Aufklärungsflugzeugs „Phantom“. Jede Maschine dieses Typs kostet zwischen 20 und 23 Millionen DM. Das Verteidigungsministerium könnte die ersten 15 Maschinen allein aus den deutschen Guthaben in den USA finanzieren.

■ Innerhalb des Parlaments sind die Ansichten jedoch geteilt. So plädiert die FDP neuerdings für die Weiterbeschaffung des unsicher gewordenen „Starfighter“, der durch die „Phantom“ abgelöst werden sollte.

	
<h1>die Entscheidung</h1> <p>Stimme der jungen Generation</p> <p>Nr. 6 Juni 1968 16. Jahrgang</p>	
Herausgeber	Dr. Lothar Kraft Bundessekretär der Jungen Union Deutschlands
Chefredakteur	Gerhard Reddemann
Redaktionelle Mitarbeiter	Karl Lamers (Innenpolitik), Wulf Schönbohm (Kulturpolitik), Winfried Tromp (gesamtddeutsche Politik), Dr. F. W. Schlomann (Reportage), Klaus-Wilhelm Lege (Junge Union), Paul Wildanger (Fotos).
Titelbild	Paul A. Wohlrab
Layout	Heinz Stollenwerk
Verlagsleitung	Ferdinand Weidenfeller
Vertriebsleitung	Hans-Georg Weiss
Anzeigenverwaltung	Jungschaffer-Zeck
Verlag	Bundessekretariat der Jungen Union Deutschlands 53 Bonn, Friedrich-Wilhelm-Str. Telefon 75 85
Herstellung	Buch- und Offsetdruckerei Jacob Weiss, Monschau/Eifel
<p>Artikel, die mit dem Namen des Verfassers versehen oder gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Landesbeilagen erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der herausgebenden Landesverbände. Für unverlangt eingesandte Beiträge keine Gewähr. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Vierteljährlicher Bezugspreis 3,60 DM. Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. 1. 1967.</p>	
	